

zeichnete, da sie keiner der beschriebenen Arten angepasst werden konnte, zum Unterschiede *Anthurium Hügelii* nannten.

Gleicher Erwähnung werth ist auch noch *Anthur. coriaceum* Graham, das vielfältig falsch gedeutet wurde. Als *Pothos reflexa*, *Anthur. glaucum* und *glaucescens* ist die Pflanze über Europas Gärten verstreut, unverkennbar der gegebenen, wiewohl verkleinerten Abbildung in Hooker's Exot. Flora entsprechend und gleiches Schicksal theilend mit *Anthurium sagittatum*, das unter diesem Namen gesucht, als *A. rubrinervium* aber fast überall zu finden ist. Auch glauben wir schliesslich noch andeuten zu sollen, dass vermöge des Exemplars von *Pothos cordatus* (*e Hort Paris. 1823 lect*) in Kunth's Herbar (worauf sich der Autor bezieht) und jenem von *Pothos macrophylla* in Willdenow's Herbar, auf welche Kunth sein *A. amplum* gründete, überhaupt kein *A. amplum*, oder nur *amplum* in unseren Gärten zu finden sei, indem alle sogenannte *A. ampla*, nur immer das *A. grandifolium* Jacq., (welches meistens *A. macrophyllum* genannt wird), im Zustande geringerer Vollkommenheit, bedeuten.

Beitrag zur Kenntniss der Flora Lungau's.

Von D. Stur.

(Fortsetzung.)

Aber nicht genug, dass diese Gesteine abgesondert, jedes für sich seine ihm eigenthümliche Flora beherbergt, nein, sie kommen in tausendfache Wechsellagerung und innige Verbindung mit einander; sie kommen an vielen Stellen so zu sagen auf einen Haufen zusammengeworfen vor. In einem solchen Falle fliessen aber auch tausend Standorte, die man anderwärts, jeden einzeln, nur in weit von einander entfernten Gegenden aufzufinden im Stande ist, in einen einzigen, wenn ich mich so ausdrücken darf, allgemeinen Standort zusammen. Daraus folgt natürlich auch, dass man an einem solchen Orte Pflanzen, die man in andern einfacher geologisch gebauten Gegenden nie nebeneinander, sondern in getrennten Gebirgszügen, weit auseinander stehend zu treffen gewohnt war, hier gemüthlich beisammen hausend findet.

Das Nebeneinanderstehen verschiedener, oft nahe verwandter Pflanzen, die aber anderwärts von einander weit getrennt vorzukommen pflegen, gibt Gelegenheit zur Beobachtung der Resultate, die aus dem gegenseitigen Einflusse dieser Pflanzen hervorgehen. Ich meine hier die Bastardbildung der Pflanzen.

Draba stadnitzensis Wulf. ist bekanntlich*) eine auf Glimmerschiefer vorkommende Art; *Draba tomentosa* Wahlb. wird dagegen ausschliesslich nur auf Kalk gefunden. In Lungau findet man diese beiden häufig nebeneinander. Namentlich ist die Zallin-Wand nördlich vom Speier-Eck ein solcher gemeinschaftlicher Standort. Der

*) D. Stur. Beob. über den Einfluss der geogn. Unterlage auf die Vertheilung der Pflanzen. Abh. des zool. bot. Vereines in Wien. B. III.

höchste Theil der Zallin-Wand besteht aus einer 2' mächtigen Lage eines rauhbackenartigen Kalkes; unter dieser unmittelbar steht aber ein grauer glimmeriger Quarzschiefer, der nach seinen Bestandtheilen genau dem Glimmerschiefer entspricht. Auf dem Kalke oben steht in Menge die *Draba tomentosa* Whlnb., unter dieser steht auf dem Quarzschiefer (also kaum 1' weit von einander entfernt) die *Draba fladnitzensis* Wulf. Sucht man nun genauer nach, so findet man unter der *Draba tomentosa* Whlnb. eigenthümliche, sehr auffallende Exemplare, bei deren analytischer Bestimmung man gewöhnlich auf den Namen *Draba lapponica* W. hingeleitet wird. — Ein zweiter Standort von dieser Art ist das Lug-Eck nördlich von Mur. Das Lug-Eck besteht aus Kalkglimmerschiefer, in welchem dünne Schichten von schwarzen, aus Glimmer und wenig Quarz bestehenden Schiefeln, vorkommen. Unter dem Kalkglimmerschiefer gelagert, kaum einige Fuss unter der Spitze steht der Chloritschiefer an. Nun findet man auf den schwarzen Schiefeln auf dem Lug-Eck die *Draba fladnitzensis* Wulf. stehen; auf dem Chloritschiefer unter dem Lug-Eck steht ziemlich häufig die *Draba carinthiaca* Hoppe. Und wenn man genauer nachsucht, so findet man in der Nähe der *Draba fladnitzensis*, aber auf Kalkglimmerschiefer stehend, eigenthümliche und sehr auffallende Exemplare, bei deren analytischer Bestimmung man wieder auf den Namen *Draba lapponica* W. hingeleitet wird. Doch ist die *Draba lapponica* von der Zallin-Wand himmelweit von der *Draba lapponica* des Lug-Eck's verschieden. Es sind diess gewiss Bastarde, über deren Aeltern man an Ort und Stelle gewöhnlich in's Klare kommt. Es soll genügen, diese zwei Beispiele von Pflanzen, mit denen ich mich schon längere Zeit genauer beschäftige, hier angeführt zu haben. Ich habe alle diese Draben-Bastarde unter dem Namen *D. lapponica* W. zusammengefasst, und einige in dieser Hinsicht interessantere Standorte nachfolgen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Botanischer Ausflug in das Tatra-Gebirg.

(Fortsetzung zu Nr. 33 — 36 des III. Jahrgangs.)

Von Dr. Adalbert Grzegorzek.

Meinen jährlichen Ausflug in das Tatra-Gebirg habe ich auch in den letzten Ferien nicht unterlassen. Das nasse Wetter, wenigstens bei uns in Tarnow, das mich fast bei jedem Ausfluge in die Umgegend störte, bot zwar keine Aussicht auf einen günstigen Erfolg, aber der innere Drang nach neuen Forschungen wies jedes Bedenken zurück, und der Gedanke, ich werde mich das ganze Jahr hindurch des Vorwurfs, kein grösseres Unternehmen für die Botanik in den Ferien ausgeführt zu haben, nicht entledigen können, war ein hinreichender Beweggrund, die ein und zwanzig Meilen weite Reise zu unternehmen.

Vom Berge Lubon, der das Neumarkter Thal eröffnet, sah ich das Ziel meiner Wanderung in Nebel gehüllt; ein Contrast zu dem schönen Sommertage, an dem ich die ersehnten Tatra-Spitzen zu